Glarner Nachrichten

südostschweiz ZEITUNG

suedostschweiz.ch Freitag, 4. Oktober 2019 | Nr. 231 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.50

INSERAT

Aufregung um Klima-Kleber

Mehr Transparenz oder Sachbeschädigung? Die Meinungen über die Klima-Kleber, die in vielen Schweizer Kantonen von Unbekannten auf Wahlplakaten angebracht wurden, gehen auseinander. Sie nehmen Bezug auf ein Umweltrating von Politikern, das die Umweltallianz erstellt hat. Wie viele Plakate im Glarnerland mit den Stickern versehen wurden, ist noch nicht klar. Die «Glarner Nachrichten» haben sie aber sowohl in Näfels als auch am Bahnhof Glarus gesichtet. Für Freude sorgen die Sticker im Glarnerland jedoch bei keiner Partei. Selbst dann nicht, wenn ihrer Fraktion im Nationalrat eine hohe Klimaverträglichkeit bescheinigt wird. *(leo)* **REGION SEITE 2**

Razzien im Vatikan

Neuer Finanzskandal im Vatikan. Nach Razzien in zwei Behörden des Kirchenstaates sind fünf hohe Mitarbeiter der Kurie vom Dienst suspendiert worden. Unter ihnen ausgerechnet der Direktor der vatikanischen Finanzaufsicht AIF, Tommaso Di Ruzza. Bei den Ermittlungen geht es laut italienischen Medien um den Erwerb von Luxusimmobilien in London und um den Missbrauch von Geldern aus dem sogenannten Peterspfennig, einer Spendensammlung für die apostolische und karitative Arbeit des Papstes. Der Heilige Stuhl teilte mit, Ermittler des Vatikans hätten Dokumente und elektronische Geräte aus Büros der Kurie und der AIF beschlagnahmt. *(sda)* **NACHRICHTEN SEITE 14**

Irak: Tote bei Protesten

Trotz der Verhängung einer Ausgangssperre in mehreren irakischen Städten halten die gewaltsamen Proteste im Land weiter an: Bei neuen Zusammenstössen im Süden des Landes wurden 14 weitere Demonstranten erschossen, womit die Opferzahl auf 28 stieg. Die seit drei Tagen anhaltenden Demonstrationen richten sich gegen die grassierende Korruption, die chronischen Stromausfälle und die hohe Arbeitslosigkeit. Die Proteste stellen eine ernste Herausforderung für die Regierung von Adel Abdel Mahdi dar, der vor knapp einem Jahr ins Amt kam. Anders als frühere Proteste scheinen diese spontan zu sein, ohne dass eine Partei dahintersteckt. *(sda)* **NACHRICHTEN SEITE 15**

Ennetbühler Baupläne werden konkreter

Mit dem Wegzug von Weidmann aus Ennenda wird 2021 das Kartoni-Areal für eine Überbauung frei. Die Anwohner haben ihre Wünsche formuliert.

von Fridolin Rast

Auf Ende 2020 schliesst die Weidmann-Gruppe ihr Werk in Ennetbühls, in dem heute noch knapp 20 Leute arbeiten. Die Entwicklung hat sich abgezeichnet. Denn die Weidmann-Führung hat schon 2016 beim Nutzungsplan ihren Wunsch eingebracht, aus dem Industrieareal ein Wohn- und Gewerbegebiet zu machen.

Die Gemeinde begrüsst das nicht nur, sie hat mit den Ortsplanern zusammen schon in ihrem vorangehenden Richtplan das Gebiet – um Gemeindeboden in der unteren Allmeind erweitert – als Entwicklungsschwerpunkt vorgesehen. Denn das Areal, das von der früheren Kartonfabrik seinen Namen hat, liegt nahe beim Bahnhof Glarus und damit beim ÖV. Und es liegt nahe am Zentrum mit seinen Arbeitsplätzen und Läden.

Es geht um bis zu 150 Wohnungen

Nun sind an einem «Kartoni-Znüni» die Anwohnerinnen und Anwohner zu Wort gekommen. Denn Robert Sutter, Arealentwickler und Geschäftsführer seiner Firma Sutter Projects, verspricht einen Überbauungsplan, der die Bedürfnisse von Anwohnerinnen und Anwohner echt berücksichtigen wolle. «Wir sind die Gäste», sagt er im Gespräch mit den «Glarner Nachrichten». Und er sagt, dass eine Überbauung mit einheimischen Investoren eine bessere Überbauung werde.

Und die Pläne haben Bedeutung. Denn es geht um ein Areal von 2,6 Hektaren. Ein eigentliches «Filetstück» in den Augen der Gemeinde, die unter anderem durch Innenstadt-Projektleiterin Katrin Egger am «Znüni» vertreten war.

Auf dem Kartoni-Areal sollen laut Sutters Angaben vom Juni 100 bis 150 Wohnungen entstehen, dazu bedeutende Gewerbeflächen. Dabei geht es um viel Geld, Sutter ging damals von Investitionen von 80 bis 120 Millionen Franken aus.

Die Anwohner wünschen sich dafür ein fortschrittliches Quartier, das Raum für alle Generationen bietet. Und sie legen weitere Wünsche in die Waagschale. **REGION SEITE 3**
KOMMENTAR SEITE 12

Pressebild

Das Welterbe als Klassenzimmer

Die Tschingelhörner mit dem Martinsloch sind Teil der Tektonikarena Sardona. Diese gilt genauso als Unesco Weltnaturerbe wie Swiss Alps Jungfrau Aletsch. Mitarbeiter von dort drückten jetzt in Elm die Schulbank. **REGION SEITE 5**

SPORT

Positive Gespräche: Xherdan Shaqiri steht dem Nationalteam weiter zur Verfügung. Die zuletzt entstandenen Unruhen seien nicht beabsichtigt gewesen. **SEITE 18**

Bildkommune

LEBEN

Wie ungesund sind Steaks? Forscher streiten über den Sinn, auf rotes Fleisch zu verzichten. **SEITE 17**

NACHRICHTEN

Personalmangel bei der Bahn: Die SBB müssen Sonderprämien zahlen, um Lokführer, die frei haben, zum Arbeiten zu bewegen. **SEITE 13**

Wetter heute
Kanton Glarus

5°/12°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Sport	18
Meinung	12	Sport Region	20
Nachrichten	13	TV-Programm	22
Leben	17	Wetter / Börse	23

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch

50040
9 771424 753001

INSERAT

Nachrichten näher an Ihrer Region
Das Nachrichtenmagazin «SO informiert» ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.
suedostschweiz.ch
Topaktuell von **Montag bis Freitag**
TV
südostschweiz

«Kartoni»-Anwohner wünschen ein Mehrgenerationen-Projekt

Der «Kartoni-Znüni» hat gute Ideen zu den Bauplänen für Ennetbühls gesammelt. Die Teilnehmenden wollen ein Projekt für alle Generationen. Der Projektentwickler verspricht eine gute Integration in die Umgebung.

von Fridolin Rast

Auch sechs Kinder von neun bis zwölf Jahren waren dabei. Projektentwickler und Gemeinde haben zu den Planungen fürs Kartoni-Areal in Ennetbühls die Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen. «Wir sind sehr positiv überrascht von den vielen Interessierten und ihren Wünschen und Vorstellungen», sagt Katrin Egger, Projektleiterin Innenstadtentwicklung bei der Gemeinde Glarus. Zwar sei klar, dass von der «Art Wunschkonzert» nicht alles umgesetzt werden könne, doch seien tolle Resultate entstanden.

Anwohnerin Fabia Hadorn hat eine Freizeitwerkstatt oder ein Atelier vorgeschlagen. Und sagt: «Ich bin begeistert, dass mehrere diese Idee hatten.» Ideal fände sie, wenn auch die Vereine hier mitmachten, vielleicht die sozialen Dienste mit Kursen für Kinder mit motorischen Defiziten. Vielleicht würde die Gemeinde sogar jemanden für die Kulturförderung anstellen.

Sie schätze die Art und Weise, wie die Anwohner einbezogen würden, ergänzt Hadorn: «Man denkt nicht nur an die Neuen, die dann einmal ins Quartier kommen.»

Ein Generationenprojekt und etliche heisse Themen

Das Forum wünsche sich ein Vorreiter-Quartier bei Zusammenleben, Verkehr, Aussenraum und Energie, fasst Egger zusammen. Denn: «Das Filetstück, das hier noch überbaut werden kann, verdient eine Vorreiterrolle, wie sie die Glarner öfters hatten.» Mehrere Themen scheinen Egger spannend und wichtig (siehe Boxen unten):

- Verkehr;
- Generationen gemeinsam;
- Wasser und Hochwasserschutz;
- Energie und Ressourcen.

Gerade die Altersdurchmischung sei ein grosses Thema, betont auch Fabia Hadorn: «Für alle Angebote, bis hin zu einem Spielplatz mit Gleichgewichtsspielen auch für die Grosseltern.» In Gärten im Grünen könnten Grosi und Kleinkind zusammen Rüebli pflanzen, meint sie.

«Filetstück»: Unmittelbar beim Bahnhof Glarus kann ein neues Bauquartier aus Weidmann-Areal und anschliessendem Gemeindeboden entwickelt werden.

Bild Sasi Subramaniam

«Nur wenn die Anwohnerinnen und Anwohner einbezogen werden, entsteht etwas Passendes.»

Katrin Egger, Projektleiterin Innenstadtentwicklung Glarus

Laut Robert Sutter, Projektentwickler und Inhaber von Sutter Projects, werden nun die Ideen konkretisiert. «Wir wollen einen Kern schaffen, einen Nucleus, der für das ganze Quartier inklusive dem bestehenden Dorf funktioniert.» Sein Ziel sei es, die Mittel für Gemeinschaftsräume – innen wie aussen – zu bündeln und den Platz zu schaffen: «Damit ein gutes Café, ein grosszügiger Aussenraum werden kann.» Das sei ein anspruchsvolles, aber machbares Ziel.

Wo der Nucleus dann entsteht, das wisse man noch nicht, das sei erst Resultat der weiteren Arbeit. Vielleicht beim Kronenplatz mit seiner Geschichte als Ennetbühler Zentrum, neu und geeignet könnte laut Sutter aber auch der Platz beim Linthsteg sein.

Baurecht statt Eigentum?

Als nächsten Schritt entwickelt Sutter das Überbauungsprojekt und sucht einen oder mehrere Investoren dafür. Er sei auch mit Glarnern im Gespräch dafür. Und Sutter meint: «Wir wollen möglichst eine Glarner Lösung. Lokal ist immer besser als ein auswärtiger Investor, dem es nur um die Rendite geht.» Damit diese lokalen Lösungen – und die Mitbestimmung der Öffentlichkeit – Chancen hätten, kämen immer mehr Gemeinden zum Baurecht (zurück) oder entwickelten Projekte gleich selber. Die Gemeinde ist Eigentümerin des südlichen Teils des Areals, sie kann sich diese Frage also stellen.

Gemeinsame Interessen

Katrin Egger zeigt sich überzeugt, dass sich die Interessen von Projektentwickler und Gemeinde deckten. «Nur wenn die Anwohnerinnen und Anwohner einbezogen werden und das Resultat mittragen können, entsteht etwas Passendes.» Und die Projektentwicklung gehe hier achtungsvoll und vorsichtig mit dem Bestehenden um.

Sie nehme eine sehr positive Grundstimmung wahr, sagt auch Hadorn: «Man spüre das Bedürfnis, den Leuten im Quartier und den Neuen auch tatsächlich gerecht zu werden.» Die Ideen aus dem Workshop würden nun verdichtet, erklärt Egger.

Der Masterplan, den der Gemeinderat und Sutter Projects gemeinsam von den Raumplanern von Metron in Brugg hat ausarbeiten lassen, sei vor allem eine Auslegeordnung mit Empfehlungen, erklärt Sutter. Mit allen Punkten, die nun vertieft würden. Bald einmal soll daraus der Überbauungsplan entstehen, «mit Drehbuch und Dimensionen der gemeinschaftlichen Plätze und Räume». Er gibt zu bedenken, dass Gemeinschaftsräume auch Geld kosten: «Nicht einmal so sehr beim Bau, sondern beim Betrieb, für den man eine Trägerschaft braucht.»

Infos: gemeinde.glarus.ch, Stichwort Kartoni-Quartierentwicklung.

Ein Ort für umweltfreundliche Mobilität

Für den Entwicklungsschwerpunkt Ennetbühls empfinden die Beteiligten den Verkehr als Knackpunkt, wie Katrin Egger von der Gemeinde resümiert. Eine Idee im «Kartoni-Znüni» will den Autoverkehr zähmen, etwa mit der Idee eines «ÖV-Quartiers», so gut wie es an die Bahn angebunden werden könne. Die Spanne geht von möglichst nur unterirdischen Parkplätzen über Carsharing bis hin zum autofreien Lebensstil. «Wir wollen den Blick nach vorn auch auf modernere Verkehrsformen richten, auch wenn die Glarner Bevölkerung heute ziemlich auto-orientiert ist», versichert Projektentwickler Robert Sutter. Es gehe um ein ganzes Paket, in dem sicher auch Carsharing, E-Mobilität und die Nähe zu Bahnhof und Stadtzentrum dank dem Linthsteg wichtig seien: «Man braucht ja nicht immer gleich den Vierplätzer, manchmal reicht das Velo mit Chörbli.» (fra)

Ein Ort für alle Generationen

Alle Generationen sollen zusammen in der neu entstehenden Siedlung leben. Das wünscht sich die «Kartoni-Znüni»-Runde laut Katrin Egger. Der «Veteranentisch» schlägt Alterswohnungen bis zum betreuten Wohnen vor, aber auch die Möglichkeit, Kinder zu betreuen, in einer Werkstatt zum Schreinern anzuleiten oder zu helfen. Der «Kindertisch» wünscht sich «Action»: Fluss-Surfen, Bungee Jumping, Indoor-Gokart, eine Halle für Bewegung und Sport. Damit der Generationenmix funktioniert, müssten auch entsprechende Wohnformen und Infrastrukturen gemischt werden, so Robert Sutter. Und idealerweise die Besitzerschaft. Er spricht von Teilen für Genossenschaft, Mieter und Stockwerkeigentümer. Was Sutter auch erwähnt: Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen, «eher eine Jugi als ein reinrassiges Hotel». (fra)

Ein Ort am Wasser

Für das Kartoni-Areal an der Linth soll das Wasser auch Lebensraum sein, nicht nur potenzielle Gefahr. Zusammen mit dem Hochwasserschutz soll auch ein Stück naturnaher Lebensraum geschaffen werden, erklärt Katrin Egger: «Die Kinder schlagen ein Seeli vor zum Eislaufen, Kneippen und am Wasser spielen.» Ein wichtiger Punkt, das Wasser auch geniessen zu können, so Robert Sutter. Die Anwohner wünschten aber auch sehr, dass es mit dem Hochwasserschutz vorwärtsgeht. (fra)

Ein Ort der Nachhaltigkeit

Die neue Überbauung soll mit Energie und Ressourcen schonend umgehen. Als mögliche Leitidee berichtet Katrin Egger aus dem «Kartoni-Znüni»: «Das Quartier realisiert die 2000-Watt-Gesellschaft.» Es soll die Wasserkraft des bestehenden Kleinkraftwerks und die Sonne nutzen, bereits den Rückbau im Industrieareal nachhaltig planen. Robert Sutter sagt es so: «Die Energie ist das Geschwister der Mobilität, die Vision ist, energieautark zu sein.» Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften begleite das Projekt. (fra)

Zeugnisse verlieren an Bedeutung

Bis zum Schuljahr 2021/22 müssen in Glarus die Promotionsbestimmungen an der Volksschule geändert werden.

Die Regierung hat ihren Vorschlag für die Änderungen nun in die Vernehmlassung geschickt. Ein Kernpunkt: Der Promotionsentscheid wird durch Beurteilungsgespräche ersetzt, auf zwingende Repetitionen wird verzichtet.

Seit dem Schuljahr 2017/18 gilt im Kanton Glarus der neue Lehrplan in der Volksschule. Die ersten vier Jahre, also bis 2021, wurden als Einführungsphase definiert, in der die Promotionsverordnung nicht angepasst werden sollte, wie es in einer Mitteilung heisst. Nun soll das auf den Beginn des Schuljahres 2021/22 passieren. Dafür hat die Regierung ihre Anpassungen in die Vernehmlassung geschickt. Inhaltlich könne man weite Teile der bestehenden Regelungen übernehmen, schreibt sie dazu, dennoch gebe es aber Anpassungen, sodass künftig folgende Grundsätze gelten sollen:

- Lernende durchlaufen die Schullaufbahn ohne Promotionsentscheide.
- Ab Ende 2.Primarklasse wird ein jährliches, auf Sekundarstufe ein halbjährliches Notenzeugnis ausgestellt.
- Das Standort- und Beurteilungs- oder Jahresgespräch findet auf allen Stufen jährlich statt.
- Im Rahmen des jährlichen Gesprächs können Lehrpersonen im Einvernehmen mit Erziehungsberechtigten über Abweichungen von der Schullaufbahn, besondere Fördermassnahmen oder einen Wechsel des Niveaus auf der Sekundarstufe befinden.
- In der 6.Klasse befinden sie gemeinsam über den Übertritt in die Sekundarstufe (für die Kantonsschule gelten weiterhin separate Regeln mit Aufnahmeprüfung).
- Bei Uneinigkeit im jährlichen Gespräch entscheidet die Schulleitung.

Und das soll sich ändern:

- Standort- und Beurteilungsgespräch ersetzt den Promotionsentscheid.
- Auf provisorische Promotionen und zwingende Repetition wird verzichtet.
- Jährliche Gespräche finden auch auf der Sekundarstufe statt.
- Laufbahnentscheide werden über das Standort- und Beurteilungsgespräch möglichst einvernehmlich mit den Erziehungsberechtigten gefällt.
- Auf Halbjahreszeugnisse wird auf der Primarstufe verzichtet.
- Eine Koppelung von Notenschnitt und Laufbahnentscheid entfällt.
- Für den Verfahrensablauf bei Laufbahnentscheiden gibt es weniger Vorgaben. *(mitg)*

INSERAT

Thomas Hefti
wieder in den Ständerat
www.thomas-hefti.ch

«Ich wähle Thomas Hefti, weil er dossiersicher ist und sich für eine liberale Schweiz einsetzt.»

Marc Eberhard
Co-Präsident Jungfreisinnige Kanton Glarus

M

MEINUNG

Tageskommentar

Bauen bringt Verantwortung

von Fridolin Rast
Redaktor

In Ennetbühls geht mit dem Wegzug der Weidmann Electrical aus der sogenannten Kartoni, die noch früher eine der grossen Textildruckereien war, ein Stück Glarner Industriegeschichte zu Ende. Schon wieder ein Stück, nachdem innert weniger Jahre auch Tridonic in Ennenda und Electrolux in Schwanden ihre Produktion einstellten.

Das Areal ist durch den öffentlichen Verkehr praktisch ideal erschlossen. Es ist mit der Gemeindefusion von einer Grenze ins Zentrum gerückt. Und die Gemeinde verbessert mit ihrem Boden in der unteren Allmeind die Möglichkeiten noch. All das macht das Areal attraktiv, bei der Gemeinde ist die Rede von einem eigentlichen Filetstück, das nun neu überbaut und genutzt werden soll.

Nun planen Arealentwickler und Gemeinde, wie dieses Filetstück künftig genutzt werden soll. Die Rede ist von bis zu 150 Wohnungen und namhaften Gewerbeflächen. Es gibt einen Richtplan, einen Nutzungsplan, einen Masterplan und bald auch einen Überbauungsplan. Die Bevölkerung von Ennetbühls ist eingeladen worden, ihre Wünsche einzubringen, das Echo auf die Gesprächsrunde ist auf allen Seiten positiv. Alles mit dem Ziel, etwas Gutes zu machen.

Die Verantwortung, dass es auch etwas Gutes wird, tragen aber alle Beteiligten: die Firma, die sich auf Arealentwicklungen spezialisiert hat und später ihr Projekt in die Hände von Investoren geben will. Die Weidmann als bisherige Besitzerin ihres Teils. Die Investoren, die ihr via Arealentwickler das Gelände bald einmal abkaufen wollen. Und die Gemeinde, gleich mehrfach involviert als Bodeneigentümerin, als Trägerin des Hochwasserschutzes, als Vertreterin des Gemeinwohls und als Bewilligungsinstanz. Zuletzt müssen diese Verantwortung alle wahrnehmen. Die schönen Worte und Pläne müssen Realität werden und dürfen nicht zuletzt durch den Fleischwolf von Gesetzeslücken und Rendite-Maximierung gedreht werden. **Bericht Seite 3**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
fridolin.rast@somedia.ch

Zur Debatte: heute die Grünliberalen

Warum die Digitalisierung auch für die Jungen ein Problem darstellt

Niels Scheunemann
ist Präsident der jungen GLP des Kantons Glarus

Die Digitalisierung stellt für viele Erwachsene ein erhebliches Problem dar.» – Unsinn! Die Digitalisierung stellt kein Problem dar, sie ist eine zeitgemässe Lösung für viele Probleme. Und des Weiteren ist sie nicht nur ein anspruchsvolles Thema für Erwachsene, sondern auch für die junge Generation.

Das Fehlen von Kompetenzen in der digitalen Welt ist jeden Tag aufs Neue zu sehen. Neben dem fahrlässigen Umgang mit den sozialen Medien ist auch die Naivität der Nutzer immer wieder erstaunlich. So fehlen den Generationen «Y» und «Z» beispielsweise das gesunde Misstrauen gegenüber Informationen im Netz. Dies liegt einerseits an der fehlenden Vermittlung durch die Eltern («Generation X» oder älter), andererseits am Bildungssystem. Es wird zu wenig hinterfragt, zu wenig der Kontext einer Information angeschaut. Stattdessen findet ein Wettrennen um das Weitertragen der aufregendsten Nachricht statt – auch wenn die Information dahinter manipuliert oder sogar unwahr ist. Hauptsache das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit wird befriedigt.

> «Der soziale Druck erhöht sich durch das ständige ‘Onlinesein’, die Gruppendynamiken verlangen nach einer stetigen Präsenz innerhalb der Gruppe.»

Diese Fehlinformationen führen oft zu Hass, Mobbing und schliesslich einer gespaltenen Gesellschaft. Der soziale Druck erhöht sich durch das ständige «Onlinesein», die Gruppendynamiken verlangen nach einer stetigen Präsenz innerhalb der Gruppe, wenn auch nur eine gewisse digitale Responsivität erwartet wird. Es ist erwiesen, dass diese zusätzliche Last das Risiko für Depressionen erhöht.

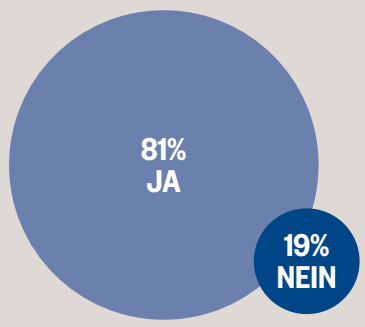
Es liegt in der Verantwortung der Gesellschaft, der Bildungsverantwortlichen und der Eltern, eine angeglichene Form aus Sozial- und Medienkompetenz mitzugeben und diese sich auch selbst anzueignen. Denn dann ist die Digitalisierung kein Problem, keine Überforderung oder sogar ein Jobkiller, sondern eine Chance, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Bild des Tages: «Friday for Future» in Glarus (5/5)

Vor einer Woche sind in der ganzen Welt wieder Menschen auf die Strasse gegangen, um für den Schutz des Klimas zu demonstrieren. In Glarus ist es jeweils nur ein kleines Grüppchen, das sich am «Friday for Future» auf den Rathausplatz wagt. Bild Sasi Subramaniam

! WIR HATTEN GEFRAGT

Gibt es Situationen, in denen Sie sich unsicher fühlen?



Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen: 646

? FRAGE DES TAGES

Haben Sie schon einmal etwas gestohlen?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

Follow me

TWEET DES TAGES

«Wie viele Freisinnige braucht es, um eine Glühbirne zu wechseln? Keinen, das regelt der Markt.»

@AdrianAulbach

TOPSTORYS ONLINE

1 **Die neue Kartoni**
Die Anwohner diskutieren, was sie sich in der alten Kartoni wünschen.

2 **Kleber auf Plakat**
Umwelt-Aktivisten haben Wahlplakate beklebt – das passt den Kandidaten nicht.

3 **Handy ohne Empfang**
Salt-Kunden hatten kürzlich im Glarnerland keinen richtigen Empfang.

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Martina Fehr (Leiterin Publizistik), Thomas Senn (Chefredaktor, Zeitung)
Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Marco Häusler, Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Lisa Leonardy, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast
Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 73 364 Exemplare, davon verkaufte Auflage 69 321 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2019)
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40 **E-Mail:** Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch
© Somedia